

Geschichte der katholischen Kirche in Mülheim (Ruhr)-Dümpten

(In den wichtigsten Stücken der Pfarrchronik wörtlich
entnommen)

Die Chronik beginnt mit der Überschrift:

„Zur größeren Ehre Gottes!“

Im Jahre 1884 tauchte im Vinzenzverein zu Dümpten der **Gedanke an die Erbauung einer katholischen Kirche** auf, um den betrübenden religiösen Verhältnissen der Katholiken in der Gemeinde Dümpten, woran insbesondere die weite Entfernung von der Pfarrkirche zu Mülheim an der Ruhr wohl die meiste Schuld trug, ein Ende zu machen. Unter dem Pfarrverwalter von Mülheim, Kaplan Bours, bildete sich ein Komitee für den Kirchbau, und es wurde beschlossen, zunächst eine Liste zur Einzeichnung einmaliger freiwilliger Gaben in Umlauf zu setzen, daneben auch zur Beschaffung weiterer Geldmittel einen Kirchbauverein mit monatlichen Beiträgen ins Leben zu rufen. 1884

Gegen Mitte des Jahres 1885 waren so zu Kirchbauzwecken **4725,75 Mark** zur Verwendung bereit. 1885

Im Frühjahr 1885 wurde **die in Styrum stehende unbenutzte frühere Notkirche** dieser Gemeinde auf den Abbruch verkauft, und in der Hoffnung, dieselbe mit geringen Kosten in Dümpten wiederaufbauen zu können, erstand das Baukomitee dieselbe zu 1715 Mark. Im Mai kaufte dasselbe eine der katholischen Schule gegenüberliegende Buschparzelle von dem Gutsbesitzer Wilhelm Bottenbruch in Dümpten für 3400 Mark als **Kirchbauplatz**. Mit diesen beiden Ankäufen waren die vorhandenen Mittel gänzlich erschöpft: das Baukomitee war zu eilig vorgegangen und stand nun ratlos und vor allem ohne Geldmittel da! Der Pfarrverwalter von Mülheim lehnte den Vorsitz und jede aktive Beteiligung im Baukomitee ab! Auf wiederholte Bitten nahm der damalige Hilfsgeistliche von Mülheim, Kaplan Carl Bund, sich der Sache an und gelang es diesem, daß am Sonntag, 5. Juli 1885, nachmittags feierlich **der Grundstein zur Kirche gelegt** werden konnte. Die in den Grundstein gelegte Urkunde hat folgenden Wortlaut:

„Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit! Im Jahr des Heils 1885, dem achten Jahr des Pontifikates Papst Leo XIII, dem vierundzwanzigsten Jahr der Regierung König Wilhelm I, Kaisers von Deutschland, am achten Tage nach

der Amtsniederlegung des Erzbischofs von Köln, Paul Melchers, welcher zehn Jahre in der Verbannung zugebracht (Kulturkampf), nachdem die Pfarrstelle zu Mülheim bereits mehr denn neun Jahre verwaist war... wurde dieser Grundstein am Sonntag, dem 5. Juli, gelegt.

Gelobt sei Jesus Christus!

Die Baukommission:

Kaplan Baur — Kaplan Bund.

Heribert Benedick. Anton Sprenger. Wilhelm Klucken. Johann Böhmer.

Der Kirchenvorstand von Mülheim:

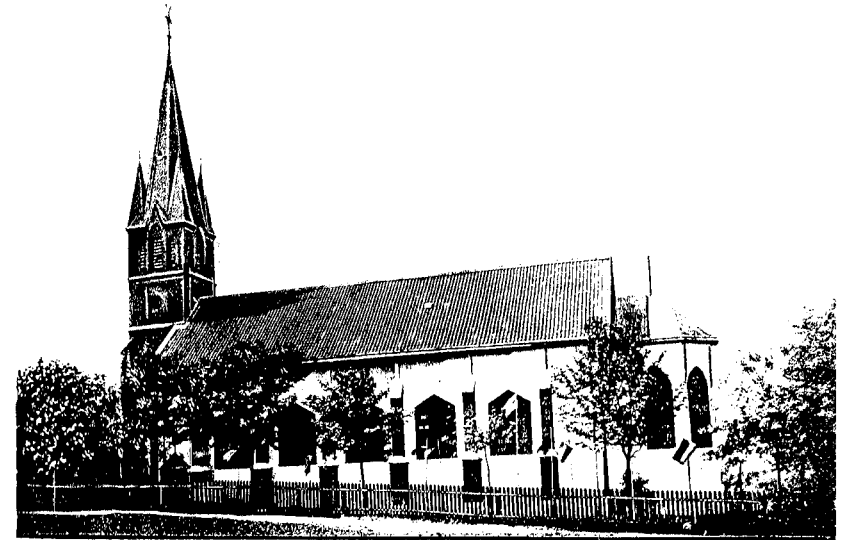
Albert Lücker. Max Weidenbach. Dr. von Neufforge. Wilhelm Bachem.“

Die Baukommission hatte sich indessen bei der Berechnung der Kosten für den Aufbau der Notkirche völlig getäuscht! Der Betrag von 4200 Mark, zu welchem dem Bauunternehmer Josef Dahmen aus Styrum die Arbeit übertragen wurde, war durchaus unzureichend. Kaum waren die Fundamente aufgemauert, stellte er die Arbeit ein. Wochenlang ruhte der Bau! Als der katholische Küster Franz Hüsson von Mülheim die Summe von 5400 Mark als Hypothek auf das Kirchengrundstück lieh, konnte der Zimmermeister Heinrich Bachem von Frintrop die Zimmerarbeiten, der Maurermeister Wilhelm Boßmann von Dümpfen die Maurerarbeiten fortsetzen. Die Bauleitung wurde dem Architekten Heinrich Voßkübler von Mülheim übertragen.

1886 Im Januar 1886 schenkte Cardinal Paulus Melchers den Betrag von 150 Mark für die Kirche; im Juni Erzbischof Philippus von Köln 1200 Mark zur Begründung des Dotationsfonds für den zukünftigen Geistlichen. Im Juli fallierte ein Handwerker, fast gleichzeitig legte der Bauleiter seine Tätigkeit nieder: wenig hätte daran gefehlt, daß Kaplan Bund sich auch zurückgezogen hätte. Die Uneinigkeit und gehässigen Streitigkeiten im Baukomitee trugen die Schuld daran! Dabei war die Geldnot aufs Höchste gestiegen!

In diese traurige Zeit fällt ein frohes Ereignis: Am Sonntag, 29. August, fand die **feierliche Weihe von drei Glocken** statt (St. Barbara, Hl. Familie, Aveglocke). Mit einer Anleihe von 8000 Mark und den monatlichen Beiträgen des Kirchbauvereins konnten die am Bau beschäftigten Handwerker zufriedengestellt werden. Der Bonifatiusverein in Köln schenkte 5000 Mark für den Ankauf eines Wohnhauses für den zukünftigen Geistlichen. Am 1. November wurde das **Rektoratsgebäude** (Schildberg 46) nebst zugehörigen Ländereien von dem Berginvaliden Wilhelm Voß in Dümpfen für 10.500 Mark angekauft: 5100 Mark in bar; der Rest blieb als Hypothek zugunsten des Gutsbesitzers Heinrich Oberhansberg in Winkhausen auf der Besitzung lasten.

1887 Nach unbeschreiblichen Sorgen und Arbeiten war gegen **Ostern die Kirche zum gottesdienstlichen Gebrauch fertiggestellt**. Der Vinzenzverein schenkte ein Meßbuch, die Frauen sammelten für eine Muttergottesfigur. Der Hauptlehrer sorgte für einen Altar aus dem Konvikt in Emmerich. Die Kanzel stammt aus



Erste Notkirche an der BarbarasträÙe

1887 errichtet — 1944 im Krieg zerstört

der Hamborner Kirche. Das Harmonium schenkte Hauptlehrer Klugmann aus Styrum. Viele Dümptener Familien gaben gegen das Vorrecht, zwei Jahre lang zwei Plätze in denselben benutzen zu können, den Betrag für je eine Kirchenbank her, welche ursprünglich für die evangelische Kirche in Hochfeld angefertigt, doch billig angekauft und entsprechend geändert wurden. Zur **Erlangung der staatlichen Genehmigung** der Ingebrauchnahme der Kirche wurde diese durch notariellen Akt geschenkweise dem kath. Kirchenvorstand in Mülheim überwiesen. Die Kirchengrundstücke, Rektoratsgebäude und Ländereien sind auf dem Namen des Kaplans Carl Bund gerichtlich als Eigentum eingetragen. Aber die staatlichen Behörden erhoben stets neue Schwierigkeiten! Schließlich wandte sich Kaplan Bund an den Kultusminister zu Berlin. Am 2. November 1887 langte die Nachricht der ministeriellen Genehmigung an. Abends gegen 6.00 Uhr trugen die Glocken in feierlichen Klängen diese freudige Kunde in die Gemeinde!

Der zukünftige Geistliche sollte in **Dümpten alle kirchlichen Amtshandlungen** vollziehen, mit alleiniger Ausnahme der Trauung, welche als Zeichen der Zugehörigkeit zur Pfarre Mülheim in der dortigen Pfarrkirche stattfinden sollte.

Am 4. November wurde **Kaplan Bund** vom Erzbischof Philippus zum **Rektor** der neuen katholischen Gemeinde Dümpten **ernannt**.

Sonntag, den 20. November 1887, fand die **Benediktion der Kirche** statt. Wenige Tage nachher nahm der Rektor seinen Wohnsitz in der Gemeinde und mit Sonntag, dem 27. November, begann der regelmäßige Gottesdienst.

Nach Abschluß der Baurechnungen blieben (einschließlich der beiden Hypotheken) 28800 Mark **Schulden**. 19 Bürger Dümptens verpflichteten sich, für die Zinszahlung und allmähliche Abtragung der Gesamtschulden aufzukommen.

Am 1. Mai gibt der Bonifatiusverein die Summe von 18000 Mark als zweite Hypothek auf Rektorat und zugehörige Ländereien leihweise her. Die drückendsten finanziellen Sorgen waren damit beseitigt. Es beginnt nunmehr **die Zeit, den inneren, geistlichen Ausbau der Gemeinde** in die Hand zu nehmen. Dazu verleihe Gott seinen Beistand! 1888

Recht traurige Verhältnisse, welche die ganze Gemeinde in arge Mitleidenschaft ziehen, herrschen an der **kath. Schule**, hervorgerufen durch die Zwistigkeiten der Lehrer untereinander. Gebe Gott, daß es besser werde! (Dieser Abschnitt schließt fast gleichlautend die Berichte der nächsten Jahre ab!)

In Gegenwart einer zahllosen Schar von Gläubigen wurde mit großer Feierlichkeit am Sonntag, dem 6. Oktober, durch Pfarrer Wolters von Mülheim die **Statue der Hl. Barbara** eingeweiht. 1889

In der Nacht vom 30. zum 31. Januar wurde in die Kirche **eingebrochen**. Die Diebe waren mit einer Leiter durch ein Fenster eingestiegen und hatten die beiden Opferstöcke erbrochen. Beim Versuch, in die Sakristei einzubrechen, wurden sie wohl gestört. 1890

1891 Am 29. Januar wurden die **Satzungen des Gregoriuskirchenchores** von Köln aus genehmigt und trat damit derselbe rechtmäßig ins Leben. Wahrhaft großartig war die am 6. Dezember begangene Feierlichkeit der Aufstellung des **Gnadenbildes Mariä von der immerwährenden Hilfe**.

Am 15. November trat als **Organist ein**: Conrad Imkamp aus Rath bei Erkelenz, Schüler des Gregoriushauses zu Aachen.

1893 Am Fest Mariä Verkündigung, dem 25. März, hielt der am 19. März von Bischof Dingelstedt in Münster zum **Priester geweihte Herbert Benedick** sein feierliches **Primizamt**. Er wurde Lehrer an der bischöflichen Schule in Gaesdonck bei Goch. Mit dem ersten Ostertag wurde die durch Gesetz angeordnete **mitteleuropäische Zeit** auf Verfügung der geistlichen Behörde eingeführt, wodurch die Uhren um 32 1/2 Minuten gegen die bisherige Ortszeit vorgestellt werden mußten.

Bei der **Firmung** durch Cardinal-Erzbischof Philippus Krementz von Köln am 19. Juni sagte Rektor Bund in seiner Begrüßungsansprache: „... Schätze und Kostbarkeiten vermögen wir nicht zu zeigen, denn wir sind arm, und dasjenige was wir besitzen, ist überallher buchstäblich zusammengebettelt worden. Unser Schatz ist unser heiliger katholischer Glaube... In unserer Gemeinde wohnen ausschließlich Bergleute und Hüttenarbeiter...“

1894 **Die heranwachsende Jugend**, namentlich die männliche, empfängt zu selten im Jahre die hl. Sakramente. Das schlechte Beispiel vieler Erwachsener, die Sorglosigkeit der Eltern trägt vielfach die Schuld! Die Religionslosigkeit von Eltern und Kindern nimmt zu! Das Kirchengesetz, welches die Beiwohnung der hl. Messe an Sonn- und Feiertagen zur strengen Pflicht macht, wird in entsetzlicher Weise übertreten! Die Andacht an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage wird von den Meisten vernachlässigt. Dafür wird Vergnügungen aller Art von Jung und Alt nachgegangen!

1895 Der bisherige **Organist** Conrad Imkamp schied aus, um die Küster- und Organistenstelle an der neubauten Kirche zu Krays zu übernehmen. An seine Stelle trat der ebenfalls im Gregoriushaus zu Aachen vorgebildete Organist **Peter Jüllich** aus Ehrenbreitstein.

In der Nacht vom Sonntag, 29., zu Montag, 30. Dezember wurde in frevelhafter Weise **in die Kirche eingebrochen**. Die Verbrecher waren durch eine Sakristeithür eingedrungen, hatten alle Opferstöcke und mehrere Schränke erbrochen, aber nur eine geringe Beute gemacht.

1896 **Am Fronleichnamfest** begleiteten das Allerheiligste nur 10 Männer — o Gleichgültigkeit und feige Menschenfurcht!

In diesem Jahr wurde das erste Mal die **Volksmision** gehalten: die ganze Kirche und auch die Orgelbühne war mit Gläubigen gefüllt!

Die religiös-gleichgültige Gesinnung offenbart sich auch in dem schlechten Besuch der hl. Messe an den Wochentagen. Für Gott keine Zeit, keine Lust! Es wird

Klage geführt über die vielen unehelichen Kinder und daß nur wenige Brautpaare ihren Hochzeitstag mit einem Brautamt beginnen.

Unter dem 21. Januar wird **Rektor Bund zum Pfarrer von Schlebusch Dekanat Sollingen ernannt**. (Arnold Carl Bund, geb. 3. 2. 1855 zu Herzogenrath, Sohn des Königl. Hauptzollamtsassistenten Carl Bund, gest. zu Dümpfen am 15. 9. 1888 und daselbst begraben. — 1873 Abiturient des Gymnasiums in Aachen — 1873-1876 Universität Bonn — Priesterweihe 14. April 1878 zu Lüttich. — Vikar in der Diözese Lüttich zu Lüttich, St. Antoine, Holloque-aux-Pierres und Verviers, St. Josef. An letzterer Stelle als Ausländer nebst vielen Leidensgenossen, namentlich aus der Kölner Erzdiözese, vom belgischen Staat „gesperrt“. Von Januar 1883 bis April 1884 Hausgeistlicher bei dem Grafen Adhemar d'Alcantara auf Schloß Lembecke bei Eecloo, Diözese Gent. Am 18. April 1884 zum Hilfsgeistlichen in Mülheim ernannt. Am 4. November 1887 berufen als Rektor der neuen Kirchengemeinde zu Dümpfen.) — Unter dem 2. Februar wird zum neuen Rektor in Dümpfen berufen: Johann Hubert **Joseph Gatzweiler**, geb. 14. 7. 1863 in Raeren bei Aachen, 1885 Abitur am Gymnasium in Vechta i. O., Priesterweihe 22. März 1890 im Dom zu Köln, am 21. April 1890 zum Vikar in Bergeborbeck ernannt. —

Ehefrau N. N. in gemischter Ehe lebend mit protestantischen Kindern wurde nach 25 Jahren nach erteilter Erlaubnis durch das Ordinariat **wieder zu den hl. Sakramenten zugelassen**.

Während des Monats September **besuchte der Rektor alle kath. Familien** der ganzen Gemeinde. Eine kath. Person namens N. N. hat mit einem Protestanten **in der evgl. Kirche geheiratet**.

Rektor Gatzweiler wird am 15. 3. 1900 mit der **Ortsschulinspektion** betraut, am 19. 10. 1902 Pfarrverweser der neuen Pfarre und am 26. 3. 1903 zum **ersten Pfarrer in Dümpfen** ernannt. **Küster** und **Organist** sind wie bisher Theodor **Frücht** und Christian **Bruders**. 1900-1903

An 4 Sonntagen im Jahr ist eine hl. Messe für die **polnischen Gemeindemitglieder**.

Die **Kongregationen** wirken zum großen Segen, daß die jungen Leute sich in christlicher Weise auf den hl. Ehestand vorbereiten.

Die Frauen der Rosenkranzbruderschaft bilden für sich **eine Art Mütterverein**, ca. 200.

Der leidige **Zwist zwischen den beiden Gesang-Chören** (Cäcilia, alter Kirchenchor, und St. Gregorius, neuer Kirchenchor) hat dadurch ein Ende gefunden, daß Cäcilia sich bereit erklärte, die Gesangabteilung zu einem zu gründenden Arbeiterverein zu bilden. Am 10. Mai 1903, dem Einführungstag des ersten Pfarrers, wurde der neue **Arbeiterverein** dem neuen Pfarrer zum Präsent gemacht (185 Mitglieder). Mehrere hundert Kinder bringen im **Kindheit-Jesu-Verein** ca. 150 Mark im Jahr auf.

Zu Neujahr 1903 schenkte Pfarrer Erdweg aus Bergeborbeck **eine Reliquie der Hl. Barbara**. Herr Wilms in Düsseldorf fertigte ein Reliquiar an.

Im Jahr 1900 wurde die Pfarrei St. Barbara endgültig **schuldenfrei** und erhielt durch ein Geschenk von 13800 Mark eine Pfarrdotations, so daß jetzt die **Pfarrerhebung eingeleitet** werden konnte. Am 3. März 1900 reichte der Rektor das **Gesuch auf Abtrennung** bei den Kirchenvorständen in Mülheim und Styrum ein. Mülheim gab seine Zustimmung. Von Styrum kam ablehnende Antwort. Nach Verhandlungen mit dem Bistum und der Königl. Regierung kam es zu einem Ortstermin, bei dem es wesentlich um die Festlegung der Grenzen ging. Am 6. 9. 1902 wurde die **Pfarrerhebung** in Berlin genehmigt und am 19. Oktober 1902 der Gemeinde feierlich verkündet. Der Rektor wurde zunächst zum Pfarrverweser ernannt, da der Erzbischöfl. Stuhl verwaist war.

Bei der **Kirchenvorstandswahl** wurden zwei Kandidatenlisten aufgestellt.

1903- Am 19. März 1905 wurde der **Neupriester Paul Meyer** aus Elberfeld als Kaplan für Dümpten ernannt.

Am 1. Juni 1907 starb nach längerem asthmatischen Leiden unser treuer **Küster Theodor Frücht**. Der bisherige Organist, **Christian Bruders**, vereinigte vom 1. 10. 1907 an **Küster- und Organistendienst**. 1908 wurde auch ein **Schweizer** angestellt in der Person des Herrn **Rütten**.

Am 25. März 1905 wurden 3 Schwestern mit der Oberin Schwester Deiphine als **eine Schwesternniederlassung** hier eingeführt. Sie bezogen die bisherige Rektorats- bzw. Pfarrwohnung (Schildberg 46), während für ihn ein neues Haus hinter der Kirche errichtet worden war (Barbarastraße 9). In der bisherigen Wohnung wurde eine **Kinderbewahrschule** und eine **Nähschule** eingerichtet.

Seit 1905 wird den 2 **Sonntagsmessen** eine dritte und seit 1909 eine vierte hinzugefügt. Die **Werktagsmessen** sind 6 1/4 und 7.05 Uhr.

In der Nacht vom 21. zum 22. März 1908 sind Verbrecher **in unsere Kirche eingebrochen** und haben das Tabernakel mit dem Allerheiligsten fortgeschleppt. Die Verbrecher haben die Sakristeitür aufgebrochen und sind durch die Sakristei in die Kirche eingedrungen. Das Tabernakel scheint ihren Öffnungsversuchen widerstanden zu haben, man hat es deshalb aus dem Altar ausgebrochen und weggeschleppt. Gegen 9.30 Uhr wurde es heute morgen auf dem freien Feld oberhalb der Kirche in einer Entfernung von etwa 400 m von derselben aufgefunden. Das Tabernakel war aufgebrochen und die Hl. Hostien lagen zerstreut in demselben. Ein Ziborium und eine Kustodia sind den Verbrechern in die Hände gefallen. Niederschmetternd war die Nachricht am Morgen des 22. März 1908, daß die Kirche offen stehe und das Tabernakel aus dem Altar herausgenommen sei. Kaplan Meyer lief sofort nach Frintrop, Hl. Hostien zu holen, der Pfarrer hielt die erste Hl. Messe und verkündete die Geschehnisse den Gläubigen. Kein Auge blieb tränenfrei. Nach der zweiten Hl. Messe kam ein Kind (evangelisch), dann ein kath. Mann und verkündete, daß das Tabernakel im Felde auf dem Flecken in gerader Linie vom Pfarr-

hause und Schwesternhause liege. Im Augenblick waren wir 2 Geistlichen da, Gott dank, die Hl. Hostien lagen noch in demselben, einige gebrochen, andere in der Türe geklemmt, zerdrückt. Die Hl. Gefäße waren geraubt. Wir sammelten in einem Kelch und einem Korporale die Hl. Hostien. Dann setzte sich die Prozession in Bewegung: an der Spitze 4 Männer, das Tabernakel tragend, dann wir Geistliche mit dem Allerheiligsten, dann die Schwestern mit etwa 20 Leuten, Kinder einbegriffen, weinend vor Trauer über den Frevel und vor Freude über das wiedergefundene Tabernakel mit den Hl. Hostien. Es wurden Geschenke gebracht. Eine Familie schenkte ein Ziborium im Wert von 300 Mark. Aus den Geschenken wurde ein schöner Sühnelich von der Firma Ödiger Crefeld angefertigt. Es sind in Bildnissen die Patrone der Vereine am Knauf und am Fuße des Kelches angebracht: Rosenkranzkönigin, St. Barbara, St. Joseph, St. Gregorius, St. Cäcilia, St. Aloisius und St. Agnes. Die Steine, die den Kelch zieren, sind echte Opale, Amethysten, Almandine und Chrysoptasen. Doch noch etwas anderes, ein größeres Gut, entsproß der bösen Tat. Herzensbedürfnis der Gläubigen war es, Sühne zu leisten für den verübten Frevel. Zu diesem Ende wurde gelegentlich des Herz-Jesu-Festes die Herz-Jesu-Bruderschaft eingeführt, etwa 500 ließen sich in die Bruderschaft aufnehmen.

In der Oberhausener Tageszeitung stand am 15. Juli 1908: „Bekanntlich wurde am 25. März der berühmte Einbrecher Storms in Alstaden verhaftet. Jetzt ist auch sein Komplize beim Kirchendiebstahl in Dümpten, Küpper, verhaftet worden. K. ist mit Storms gleichzeitig im Februar d. J. aus der Irrenanstalt Grafenberg, wo man sie zur Beobachtung ihres Geisteszustandes untergebracht hatte, ausgebrochen, worauf sie zusammen den Kirchenraub in Dümpten ausgeführt haben.“

In der Duisburger Zeitung stand am 3. Februar 1909: „Vor der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichtes sollte heute über den in der Nacht zum 22. März vorigen Jahres ausgeführten Einbruchdiebstahl in der kath. Kirche zu Dümpten, wobei das Tabernakel erbrochen und ausgeraubt wurde, verhandelt werden. Als Täter wurde s. Zt. der bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Schlosser Heinr. Küpper in Alstaden festgenommen. Küpper gebärdete sich seit seiner Einlieferung in das Gefängnis geisteskrank, verweigerte auch die Nahrungsaufnahme, weshalb er im hiesigen Diakonenkrankenhaus untergebracht wurde. Zu der heutigen Verhandlung wurde er im Krankenwagen nach dem Gerichtsgebäude transportiert, von 2 Wärtern in den Verhandlungssaal getragen und auf einen Stuhl vor der Anklagebank plaziert, auf dem er, in sich zusammengekauert, mit geschlossenen Augen wie leblos lag. Neben ihm nahmen auf der Anklagebank noch Platz der Metzger Hermann Heckmann und dessen Ehefrau, sowie der Hauer Theodor Spiekermann, sämtlich aus Alstaden, die der Begünstigung angeklagt sind. Nach Erscheinen des herbeigerufenen Gerichtsarztes Dr. Kettler wurde in die Verhandlung eingetreten und der Gerichtsarzt zunächst mit der Untersuchung des Angeklagten Küpper beauftragt. Er stellte fest, daß K. nicht verhandlungsfähig sei. Er habe bereits eine Woche lang die Nahrung

verweigert, befinde sich augenblicklich in einem sehr geschwächten Zustand, auch schein er körperlich krank zu sein, da sich Fieber bei ihm bemerkbar mache. Dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend verurteilte das Gericht die Sache bis zur Verhandlungsfähigkeit des Angeklagten."

Der **Arbeiterverein** hat seine Kinderkrankheiten gründlich ertragen müssen. Nach längerem Hin-und-Her-lavieren ist die **Gesangabteilung Cäcilia** ausgetreten und wieder Männergesangverein geworden; viele glaubten sich im Reden ausbilden zu müssen und schimpften sich gründlich aus. Die in Begeisterung unternommenen sozialen Einrichtungen (Kartoffelkauf) versagten zum Teil. All dies brachte den Mitgliederstand von 200 auf 160 herunter. Dann aber im letzten Jahr setzte die Kraft wieder neu ein.

Ein neuer Verein wurde 1907 gegründet: Der **St. Elisabethen-Paramentenverein**, der sich zur Aufgabe gestellt hat, wie für kirchliche Bedürfnisse, so auch für die Armen Sorge zu tragen.

Zum Kirchbau wurde das Pierburg'sche Grundstück in der Größe von 600 Ruthen nebst dem auf demselben stehenden Hause zum Preise von 45000 Mark erworben. Es wurde durch eine Anleihe bei der Landesbank in Höhe von 32500 Mark, der Rest bar bezahlt. Die Kirche soll in romanischem Stile mit seitwärts vom Eingang angebrachtem Turme erbaut werden und ca. 1900 Personen fassen.

Am 1. März 1909 wurde **Pfarrer Gatzweiler** nach 10jährigem Wirken hier selbst für die **Stelle in Frintrop** ernannt.

Seine Abschiedsfeier wurde verbunden mit der **Primizfeier** des **Neupriesters Heinen** (nach Elberfeld ernannt).

Am 26. April 1909 wurde zum neuen Pfarrer ernannt: **Karl Theodor Edelhoff**, bisher Kaplan an St. Ursula in Köln, geb. 19. 1. 1874 in Castrop-Rauxel, Diözese Paderborn, Rektoratsschule in seiner Heimat, Gymnasium in Arnsberg i. W., 1894-1897 Universität in Bonn, 1898 Priesterweihe im Kölner Dom, Vikar in Sürth/bei Köln, Kaplan Styrum St. Josef, Kaplan St. Ursula in Köln. Im November 1909 verließ uns **Kaplan Meyer**, sein Nachfolger wurde **Kaplan Schmitz**.

1911 Am 10. September wurde durch einen Pater aus Heidhausen eine Ortsgruppe des **kath. Kreuzbündnisses** gegründet.

1912 Dieses Jahr war hoch bedeutsam für unsere Pfarre, namentlich für die Kinder und deren Eltern. Sollen doch von jetzt an nach einer Verfügung des hochw. Herrn Kardinals, die derselbe gemäß der Verordnung des Hl. Vaters, für die ganze Erzdiözese erlassen hat, alle Kinder **vom vollendeten 9. Lebensjahr an zur ersten Hl. Kommunion gehen**. Die Zahl der Erstkommunikanten war in diesem Jahr überaus groß: 376 Kinder.

Am 8. Dezember begingen wir das **25jährige Bestehen unserer Kirchengemeinde**. In der Frühe war Generalkommunion und um 1/2 10 Uhr feierliches Levitenhochamt vor ausgesetztem hochwürdigsten Gute mit sakramentalem

Segen. Um vier Uhr nachmittags war Festandacht und um fünf Uhr Festbankett mit Theater im Kürtenschen Saal.

Am Sonntag, 1. März, erschien in allen Pfarreien Mülheims zum ersten Mal 1914 das „**Kirchenblatt**“.

Am 28 Juni brachte ein Extrazug viele Frauen und eine außergewöhnlich große Anzahl von Männern unserer Pfarre nach Kevelaer. Für manchen war es die letzte **Wallfahrt**, denn am 2. August, dem **1. Mobilmachungstage**, oder in den folgenden Wochen, rief sie die Pflicht zu den Waffen in Feindesland, aus dem so viele nicht mehr wiederkehrten. Gottlob, die meisten aus unserer Pfarre sind nach andächtigem Empfang der Hl. Sakramente ausgezogen.

Am 2. August war auch die **Primizfeier** eines Sohnes unserer Pfarre, Pater **Otto Hatting**, der in Rom seine Studien vollendete.

Am 10. Januar war **allgemeine Weihe des Deutschen Volkes an das heiligste Herz Jesu** mit Triduum, Hochamt und Betstunden. 1915

In diesem Jahr wurden in unserer Kirche zum ersten Mal **Exerzitien für die zu entlassenden Kinder** gehalten. Unter dem 6. Mai wurde unser **Kaplan Schmitz** zum Pfarrer von Noithausen bei Grevenbroich ernannt. **Kaplan Johnen** wurde als Nachfolger ernannt. 1916

Am 17. April verschied nach langem Leiden in Titz (Rhld.) **Pastor Bund**, der 1917 Gründer und erste Rektor unserer Gemeinde. Seinem Wunsch gemäß wurde er auf unserem Kirchhof in der Familiengruft beigesetzt. Ein Trauertag für unsere Gemeinde war der 4. Juli. An diesem Tag wurden nämlich **unsere beiden größten Glocken zerschlagen** und der Stadt angeliefert.

Am 9. September wurde, da die Wallfahrten jetzt während des Krieges mit großen Schwierigkeiten verbunden sind, in unserer Kirche ein sogenannter **Mutter-Gottes-Sonntag** gehalten.

Unserer **Kaplan Johnen** verließ uns Ende September. Er folgte einem Ruf nach Würselen-Morsbach. An seine Stelle trat **Kaplan Drossert**, bisher an St. Johann in Aachen-Burtscheidt.

Am 11., 12. und 13. Oktober feierte der hiesige **Kirchenchor St. Gregorius sein silbernes Jubiläum**. 1919

Anstelle des **Kaplan Drossert**, der in das von den Belgiern okkupierte Gebiet versetzt wurde, ist der **Neupriester Heinrich Hoberg** aus Euskirchen zum Kaplan in Dümpten ernannt. 1920

Am Dienstag, 19. Juli, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser treuer **Küster und Organist Christian Bruders**. An seiner Stelle wurde **Felix Pick** aus Oberhausen als **Organist und Kirchenchordirigent** hier selbst ernannt. 1921

Am 17. Januar starb nach sechstägiger schwerer Krankheit unser treuer Seelenhirte, der Definitor und Pfarrer **Karl Edelhoff**. Dreizehn lange Jahre hat er in unserer Pfarre unermüdlich gearbeitet. Kein Weg war ihm zu weit, kein Tag zu heiß, keine Stunde weder zu spät noch zu früh, wenn es das Wohl seiner Pfarrkinder galt. „Alles für andere, für mich nichts!“, das 1922

war sein Lebensprogramm. Seine Pfarre segnend, ist er sanft entschlumert. Eine schier endlose Zahl begleitete seine sterblichen Überreste zum Friedhof.

Am Sonntag, 30. April, fand die feierliche Einführung unseres neuernannten Hirten statt: **Pfarrer Schneider**, bisher Kaplan in M.-Gladbach.

Bei der Fronleichnamsprozession gab die **Ehrengarde** von Frintrop St. Josef dem Allerheiligsten das Geleit. Bei manchem wurde der Wunsch laut, **hätten wir doch auch eine Ehrengarde!**

Am 10. September erhielt **Kaplan Hoberg** seine Versetzung nach St. Marien in Mülheim. Er hatte aus gesundheitlichen Gründen seine Versetzung beantragt. An seine Stelle trat der **Neupriester Otto Krott** aus Essen-Altendorf.

Die **Inflation** des Geldes wirkt merklich auf die Einnahmen der Kirchenkasse ein. Ein herzlicher Apell an die Gemeinde hat guten Erfolg. Zum Weihnachtsfest erbat sich der Pfarrer als Geschenk eine Kollekte, um die Schuld von 30000 Mark auf dem Kirchplatz abzutragen. Die Kollekte ergab den Betrag von rund 45000 Mark.

Mit dem 31. Dezember legte **Felix Pick** sein Amt als Dirigent und Organist nieder. An seine Stelle trat **Hermann Richtsteig** aus Frintrop, gebürtig aus Dümpten.

In diesem Jahr war zum ersten Mal im Saal Wilms gemeinsame **Pfarrweihnachtsfeier**. Der Reinertrag wurde den caritativen Vereinen und der Wöchnerinnenhilfe des Frauenbundes überwiesen.

1923 Um die Mitte Januar zogen die Franzosen, die das **Ruhrgebiet besetzten**, auch in Dümpten ein. Einige Monate lag die Besatzung hier. Ein Bataillon war für Dümpten immerhin etwas reichlich. Das Pfarrhaus blieb von Einquartierung verschont.

Durch die rasende **Geldentwertung** war es nicht mehr möglich, die notwendigen Gehälter aufzubringen. Darum schritten wir zur Ausschreibung eines **Notopfers** für unsere Kirche, als 5. Steuerquartal.

Am 13. Mai wurde das **silberne Ordensjubiläum** der **Schwester Ferdinanda**, Oberin unseres Schwesternhauses, gefeiert. Die Pfarrvereine hatten es übernommen, die Unkosten zu tragen. Als es jedoch ans Verteilen der Unkosten ging, waren einige Mitglieder aus den einzelnen Vereinen unzufrieden. Eine Wiederholung in dieser Art dürfte sich wohl nicht empfehlen. Die Gemeinde hatte durch Sammlung eine Gabe von 800.000 Mark für die Schwestern aufgebracht.

Mit dem 1. Juli legte **Rektor Westrup** das Amt des **Kirchenrendanten nieder**. Seit Konstituierung der Pfarre, 1903, hatte er dieses Amt verwaltet. An seine Stelle trat Polizeisekretär **Harnischfeger** von hier.

Schon lange war es der Wunsch des Pfarrers, die Frauen und Mütter in einem **Mütterverein** zu sammeln. Am 2. März wurde er kanonisch errichtet und der Hauptkongregation in Regensburg angeschlossen. Am 16. September wurde zum ersten Mal das **Titularfest** des Vereins, das Fest der schmerzhaften

Mutter Gottes, gefeiert. Über 200 Frauen schlossen sich dem neuen Verein an. Durch die **Geldentwertung** sind alle Barmittel vernichtet. Die Kirchensteuern gelangten erst dann in den Besitz der Kirchenkasse, als sie vollständig entwertet waren. Ein großer Teil der Gemeindegewessenen behob die Not durch freiwillige Zahlungen, Beitrag zur eingeführten Barbarahilfe. Jedoch machte die schreckliche Arbeitslosigkeit, die eingetreten war, sich auch hier bemerkbar.

Besonders muß noch vermerkt werden, daß sich uneigennützig **Frauen** zur Verfügung stellten, um das Gotteshaus allwöchentlich ohne jegliches Entgelt zu reinigen.

In der Gemeinde hat sich gemäß einem lang gehegten Wunsch **eine Ehrengarde gebildet**. Zum **Obersten** wurde **Otto Kegel sen.** gewählt. 1924

Nachdem sich die Geldverhältnisse konsolidiert hatten, wurde die „Barbarahilfe“ durch den **Barbara-Kirchbauverein** ersetzt.

Die **Schwester** hatten durch ihren Klosterkommissar erklären lassen, daß sie die Niederlassung in hiesiger Pfarre aufgeben müßten, wenn ihnen nicht andere Wohnmöglichkeiten geboten würden. Der Pfarrer ließ **Pläne für einen Wohnhausneubau** erarbeiten, die aber zunächst nicht die Billigung der Erzbischöflichen Behörde und der Regierung in Düsseldorf fanden.

Beim Fronleichnamfest trat die **Ehrengarde** zum ersten Mal in großer Uniform auf.

Vom 24. August an kostete das **Kirchenblatt** 10 Pfennig, bis dahin 200 Milliarden!

Kaplan Krott erkrankte an einem Lungenleiden. Der Arzt ordnete Luftveränderung und Stellenwechsel an. Kaplan Krott wurde von allen dienstlichen Obliegenheiten bis auf die tägliche Hl. Messe entbunden. Die Vertretung übernahm der Pfarrer.

Von 36 **Sterbefällen** wurde bei zweien der Geistliche überhaupt nicht gerufen.

Der **Kirchenvorstand** beschloß, die **Pläne für die Vikarien** ausarbeiten zu lassen. 1925
In der Wählerliste für die zum ersten Mal nach dem Gesetz über die Verwaltung des kath. Kirchenvermögens vom 24. 7. 1924 vorzunehmenden **KV.-Wahlen** enthalten 2612 stimmberechtigte Wähler.

Zur Vorbereitung der Kirchenvorstandswahl hatte der Kirchenvorstand eine Liste in Vorschlag gebracht. Einige Pfarrmitglieder konnten sich aber mit der Liste nicht abfinden, besonders darum, weil sie selbst als Kandidaten nicht in Betracht kamen. Es setzte nun eine Gegenaktion ein. Ausgegangen war die ganze Sache von gewerkschaftlich Organisierten auf Zeche Roland. Es wurde zu einer Versammlung eingeladen, wohlweislich zu einer Zeit, wo man den Pfarrer nicht erwartete. In dieser wurde eine Gegenliste aufgestellt und überreicht. Aber, o weh! In dem Briefumschlag befanden sich im ganzen gleich 3 Wahlvorschläge. Der offizielle hatte nicht die nötigen Unterschriften, von den beigelegten Zetteln wußte man nicht, zu welchem Wahlvorschlag sie gehörten, dann hatte der zweite Wahlvorschlag überhaupt keine Unterschriften. Dieser